

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 18

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Feinde Ihrer Lebens-  
freude, Kopfwind und  
Migräne, bekämpft  
erfolgreich

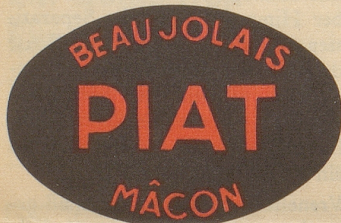
*Contra-Schmerz*



**DOBB'S  
TABAC**

AFTER SHAVE LOTION

**das hat Klasse**



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

**Nebelspalter  
Humorerhalter**



**Halt' Di an MALTI**

der Durstlöscher, der nicht  
schlapp und schläfrig macht

**MALTI**

das gute Bier ohne Alkohol

noch ein Satz, nämlich die Frage:  
«Ist denn der Deutschschweizer so  
mit aller Sicherheit wirklich nicht  
nur der Nabel der Welt, sondern  
auch der Schweiz?»

Nein. Wir können alle voneinan-  
der etwas lernen.

Wir wollen nach Kräften eins sein.  
Aber *gleich* sein, das wollen wir  
nicht. Das wäre zu langweilig.

Bethli

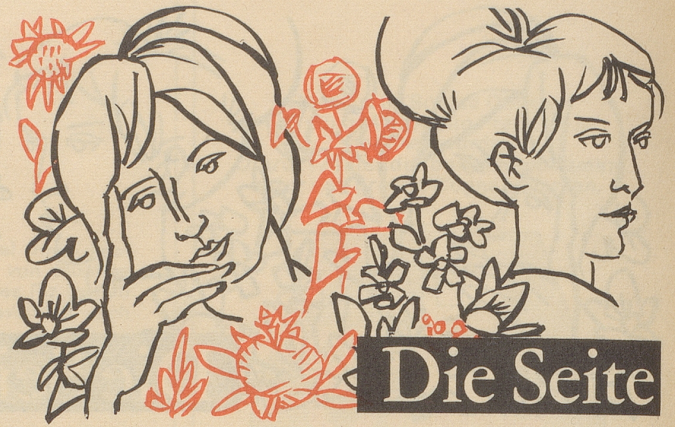
### Schlaf-Olympiade

Vielleicht macht man ja den Korsen  
einen falschen Ruf, – wie den Thur-  
gauern, wenn auch auf anderem  
Gebiet: man, das heisst vor allem  
die kontinentalen Franzosen, be-  
haupten, sie, die Korsen, schlugen  
längst alle Faulheitsrekorde. Je-  
denfalls berichtet die Presse, die  
Stadt Bastia plane für den 14. Juli  
dieses Jahres den «Grand Con-  
cours de la Siesta». Preisgekrönt  
wird der Teilnehmer, der am läng-  
sten schlafen kann. Die Teilnahme  
an dieser Olympiade des Mittags-  
schläfchens steht nicht nur den Ein-  
wohnern von Bastia, oder von  
Korsika überhaupt, offen, sondern  
auch allen Feriengästen, die zum  
besagten Zeitpunkte ihre Ferien  
auf dieser schönen Insel verbrin-  
gen werden. (Es heisst, Tino Rossi  
habe sich bereits eingeschrieben.)  
Das Hauptproblem, das sich der  
Jury stellt, wird vermutlich die  
Entlarvung der Schlafsimulanten  
sein.

Das Ganze ist gar keine so schlechte  
Idee. Die in Aussicht stehenden  
Preise sind sehr erheblich, und das  
Training hat nichts Abschrecken-  
des. Ueberhaupt, wer schläft, tut  
nichts Dümmeres.

### Die Sonnenseite

Es gibt immer wieder Geschäfts-  
leute, die von irgendwelchen Ge-  
schäftsleuten behaupten, sie ver-  
kauften Dinge, die eigentlich nicht  
in ihre Branche gehören, sondern  
in die des Beschwerdeführers. So  
hört man immer etwa wieder, es  
gehöre sich eigentlich nicht, daß  
die Drogerien Wein und Schnaps  
verkaufen. Aber eben hat sich er-  
wiesen, daß diese auch seine guten  
Seiten hat, oder doch haben könn-  
te, wenn man flink genug zugriffe.  
Da ist in Basel einer in eine Dro-  
gerie eingebrochen und hat aus der  
Kasse mehrere hundert Franken zu  
erbeuten vermocht. Hierauf aber  
überwältigte ihn der Durst, oder  
auch bloß der Gluscht, und er be-  
gann, den verschiedenen vorhan-  
denen Schnäpsen zuzusprechen, wo-  
nach ihn der Schlaf des Ungerech-  
ten überfiel. Als am Morgen um  
halb acht das Personal eintraf und  
den Schläfer weckte, erklärte er



voll schönster Wahrheitsliebe, er  
habe geschlafen. Was ja wohl von  
bloßem Auge ersichtlich war. Das  
Personal war aber über die Sach-  
lage so verblüfft, daß es dem Schlä-  
fer gelang, durch die offene Türe  
zu entkommen. Immerhin hat man  
sein genaues Signalement, und wenn  
die Drogerien keinen Schnaps ver-  
kaufen dürften, hätte man auch  
das nicht.

### Evolution der Badzimmer

Fast jeder Mensch mit Familie weiß,  
daß das Badezimmer – wo nur ei-  
nes vorhanden ist –, gelegentlich  
eine Nervenprobe darstellt, beson-  
ders, wenn es alle zur selben Zeit  
benutzen wollen. Das war bis jetzt  
auch in Amerika nicht anders. Seit  
dem Zwei-Lavabo-Betrieb hat sich  
das – da wo er eingeführt ist – be-  
reits etwas gebessert. Jetzt aber ha-  
ben die Amerikaner noch eine wei-  
tere Verbesserung gefunden, die al-  
lerdings nicht billig zu stehen  
kommt: sie stellen vielfach pro  
Badzimmer zwei Badwannen auf,  
mit einer Dusche, die sich zwischen  
den beiden Wannen hin- und her  
schwingen läßt. (So spart man we-  
nigstens die zweite Dusche.)

Etwas anderes leuchtet mir weniger  
ein: «drüben» hatten sie bisher die  
kleinen Badewannen. Jetzt werden  
größere und größere Mode, so wie  
sie bei uns meist üblich sind. Also,

was mich angeht, eine rückläufige  
Bewegung, denn ich habe immer  
voller Sehnsucht an die kleinen  
Wannen gedacht, wo man ein vol-  
les Bad einlaufen lassen kann, ohne  
dem Boiler allzusehr zuzusetzen.  
Bei den Riesendingern dagegen muß  
man sich damit begnügen, soviel  
einlaufen zu lassen, daß gerade die  
Beine bedeckt sind, und dann sein  
Bestes tun, Tag für Tag. Aber wel-  
cher Mann begnügt sich damit?  
Und welcher Gast? Gäste sind so  
boiler-unabhängig, nicht wahr? Und  
es würde doch so nett für jeden  
langen, wenn – ja, wenn man die  
kleinen Wannen hätte, die in Ame-  
rika jetzt aus der Mode kommen?  
Könnten wir sie nicht zu Occasi-  
onspreisen aufkaufen?

### Im Zeichen der Konjunkturdämpfung

Die Milch schlägt auf. Die Butter  
schlägt auf. Der Käse schlägt auf.  
Das Brot schlägt auf.  
Fehlt bloß noch der fromme Augen-  
aufschlag der Konsumenten! fis

### Aus meiner Sammlung

Die Beobachtung meiner Mitmen-  
schen lehrte mich, daß das Sam-  
meln zum guten Ton gehört. Die  
meisten meiner Bekannten sam-  
meln irgendetwas, einer Antiqui-

